Karl Marx - Seine familiären Wurzeln in Saarlouis – - Sein Einfluss auf unsere Region -

von Hans Peter Klauck Ein Vortrag, gehalten am 04.05.2018

Am 14.März 1883 starb Karl MARX im 65. Lebensjahr. Noch an seinem Todestag schrieb Friedrich Engels an die Freunde einige Briefe, um Marxens Tod mitzuteilen.

An Liebknecht: ".....heute mittag nach zwei Uhr, fand ich das Haus in Tränen, er sei furchtbar schwach. Lenchen rief mich heraufzukommen, er sei halb im Schlaf und als ich heraufkam - sie hatte das Zimmer keine zwei Minuten verlassen - war er ganz im Schlaf, aber im ewigen. Der größte Kopf der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts hatte aufgehört zu denken

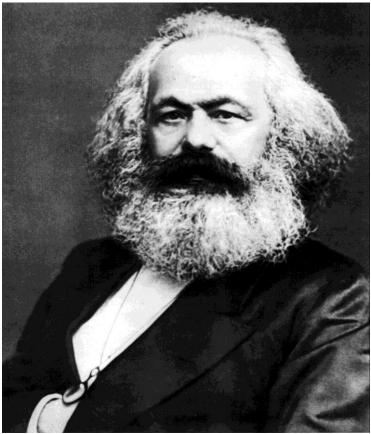


Abb.: 1 Karl Marx, 1875

In Saarlouis finden sich erste Hinweise auf jüdische Kaufleute schon nach der Stadtgründung, Einige sind 1702 in einer Urkunde erwähnt. Sie waren Viehhändler und versorgten die Festung mit Fleisch. Sie konnten nach zeitweiliger Ausweisung in die Stadt zurückkehren und gründeten in der ersten Hälfte des 18. Jh. eine immer stärker anwachsende jüdische Gemeinde.

Die Familie Marx Levy (Mordechai) stammte aus Postelberg heute **Postoloprty** in Böhmen, im Nordwesten Tschechiens im Bezirk Laun. Es bestand hier ein Rabbinat für die gesamte

Umgebung. 1775 hatte er seine Frau Eva LEMBERGER (Lwow) geheiratet. Wann sie nach Saarlouis kamen ist ungewiss, muss aber vor 1775 gewesen sein. Sie blieben bis mindestens 1788.



Abb. 2: Postelberg in Tschechien (Google Maps 2018)

Die ersten beiden Kinder des Ehepaares wurden 1775 und 1777 in Saarlouis geboren. Das Marc Levi der Rabbiner von Saarlouis und noch 1788 in der Stadt lehrte_ergibt sich aus zwei Quellenangaben: So aus einer jüdischen Scheidungsakte. Die jüdische Religion verbietet die Scheidung nicht, sie muss jedoch vom Ehegatten ausgesprochen werden, welcher dazu einen sogenannten Scheidungsbrief schreibt. Diese Akte beglaubigte Bürgermeister Becking am **26. Nivose 11 (01.01.1803)**. Der Akt liefert den Beweis, dass der Großvater von Karl Marx tatsächlich in Saarlouis gelebt und amtiert hatte.

"Le Soussigne Marx Levy, Rabin de la Religion Hebraique, Certifie avoir unie à Saarlibre par acte de Mariage en date du 12 Mars 1783 (à la quelle Epoque j'ai exercé les fonctions de Rabin dans la ditte Commune de Saarlibre), le Citoyen Goudchaux Jacob Cahen de Metz, avec la Demoiselle Goutel Cerf Worms de Saarlibre.

Der Text dieses wichtigen Blattes besagt in freier Übersetzung: Der Unterzeichner Marx Levy, Rabbiner der jüdischen Religion in Saarlouis, hatte eine Heirat des Bürgers Goudchaux Jacob Cahen aus Metz und des Fräuleins Goutel Cerf Worms aus Saarlouis, die er am 12. März 1783 vollzogen.

Diese Urkunde aus dem Stadtarchiv Saarlouis liefert den Beweis, dass Marx-Levi, Großvater von Karl Marx, Rabbiner in Saarlouis war.

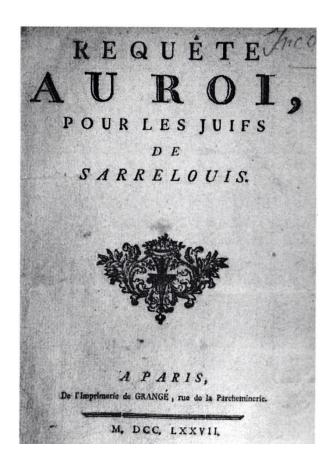
Der Großvater von Karl Marx war noch 1788 in Saarlouis wohnhaft. In einem Akt werden 15 jüdische Familien genannt, die 1788 in Saarlouis ansässig waren, darunter Marx Levy (Marx Marx, Mordechai).

1788 folgte marx Levy seinem Schwiegervater als letzter in das Amt des Landesrabbiners des kurtrierischen Obererzstifts, nach der französichen Eroberung von 1794 blieb er Rabbiner der Stadtgemeinde Trier. Er war der Großvater von Karl Marx väterlicherseits.

Die Zeit, die der Großvater von Karl Marx in Saarlouis verbrachte, muss eine der schwersten, aber auch erfolgreichsten für die Saarlouiser Juden gewesen sein. Nach einer Klageschrift der Stadt (Saarlouis) hatten die Juden um 1780 die schönsten Häuser der Stadt im Besitz und keine noch so hohen Preise konnten sie abhalten, bei öffentlichen Versteigerungen weitere zu erwerben. "Sie besitzen hier eine Synagoge (eher einen Betsaal in der Weißkreuzstraße) und treiben öffentlich Religionsübungen, die an jedem Sabbat eine große Menge dieses Volkes hierherführen".

Erst 1826 wurde der Bau einer neuen Synagoge in Saarlouis auf einem rückwärtigen Grundstück des Anwesens Silberherzstraße 18 begonnen und mit der Einweihung 1828 abgeschlossen. Ein um 1802/03 eingerichteter Betsaal wurde jedoch, trotz der Bemühungen der reformorientierten Gemeindemehrheit um Schließung, als "Winkelsynagoge" noch zwei weitere Jahrzehnte benutzt.

Die 1767 geschaffene Möglichkeit des Erwerbs von Meisterbriefen durch Juden heizte die Stimmung unter den Saarlouiser Kaufleuten weiter auf. Es wurde 1776 vor dem Parlament in Metz ein Prozess angestrengt und kam später vor den Staatsrat in Paris. Die Juden ließen sich durch den Anwalt SERVOLLES vertreten. Dessen Bittgesuch "Requête au roi pour les juifs de Sarrelouis" war ein eindrucksvolles Zeugnis der Emanzipationsdiskussion. Der Klage der Kaufleute wurde nicht stattgegeben. Sie konnten in der Festungsstadt bleiben. 1787 setzte Minister Malesherbes eine Kommission ein, mit der Aufgabe, Vorschläge zu machen zur Verbesserung der Lage der Juden in Frankreich. Daraus ergab sich dann das Toleranzedikt Ludwigs XVI., wodurch der Prozess gegen der Saarlouis Juden automatisch sein Ende fand.



Das Ehepaar Marx/Lemberger hatte nachweislich 8 Kinder, die zwischen 1775 und 1800 in Saarlouis und Trier geboren wurden. Hier die genealogischen Angaben:

MARX Marx, Marx Levy/Samuel; Mordechai, Rabbiner

* um 1748 Postelberg gest. 03.11.1804 Trier, 56 J.

S.v. M. Samuel und N. Malka

o vor 1775

LWOW Chaja, = LEVOFF Eva (LEMBERGER)

* vor 1753 Ansbach gest. 13.05.1823 Trier

T.v. L. Moses (gest. 05.08.1788 Trier) und EGER, FÜRTH Bella (gest. 12.05.1790 Trier)

[II. © S 09.1809 LÖWENSTAMM Moses Saul, Rabbiner, Amsterdam]

1. Samuel Marx, Samuel Marx LEVY * 17.10.1775 Saarlouis gest. 20.02.1827 Trier Rabbiner, Trier

© S 27.08.1806 BRISACK, BRESA Michelet Mühle * 15.04.1784 Lunéville

T.v. B. Abraham, evtl. * 27.10.1751 Paris und WEIL Sara

2. Heinrich, Herschel * 15.05.1777 Saarlouis

3. Esther * um 1786 gest. 16.07.1865 Zweibrücken

© S 13.08.1810 Trier KOSEL Gabriel, Angestellter, Zweibrücken

* um 1778 Schneittach

4. Moses * 24.11.1787 Trier gest. 13.03.1808 Trier

5. Babetta * 03.1789 Trier gest. 07.06.1875 Trier

® BLUM Alexander, Handelsmann, Algier

* um 1792 Durmenach gest. 13.08.1861 El-Biar

S .v. B. Mathias und GREMNITZ, SRIBER SAra

6. Hirsch Cerf, seit 1831 Heinrich Paulus * 23.12.1790 Trier Uhrmacher, Aachen, Luxemburg, Saarlouis

© S 1820 Aachen MEDEX Henriette, Asten

7. Salomon * 09.1798 Trier gest. 22.08.1799 Trier 8. Jacob * 16.06.1800 Trier gest. 06.01.1850 Sélestat

Handelsmann

Der älteste Sohn **Samuel** (1775 – 1827) machte eine Ausbildung zum Rabbiner. Wo er diese absolvierte ist bisher noch unbekannt. Als sein Vater am 24. Oktober 1804 verstarb und auf dem jüdischen Friedhof in Trier von seiner Gemeinde beigesetzt worden war, erhielt sein Sohn Samuel das Amt des Oberrabbiners in Trier, das er bis zu seinem Tode innehatte. Er wohnte die ganze Zeit über mit seiner Familie in der Synagoge in Trier in der Straße Weberbach 183. Samuel wurde durch kaiserlichen Erlass vom 13.April 1809 zum Groß-Rabbiner (Grand-Rabbin) für die Départements de la Sarre, des Forêts et de Sambre et Meuse ernannt (Regierungsbezirk Trier, einschließlich des Saargebietes, sowie für Luxemburg und einen Teil des heutigen Belgien).

Ein Höhepunkt in seinem Leben dürfte die Teilnahme an dem von Kaiser Napoleon I. einberufenen großen Sanhedrin (Hoher Rat) in Paris gewesen sein, der vom 9. Februar 1807 bis 23. Februar 1807 unter Vorsitz von David Sinzheim tagte. Die Beschlüsse des Sanhedrins wurden größtenteils von Napoleon gebilligt und führten zur wesentlichen bürgerlichen

Gleichstellung der Juden im französischen Staat, auch wenn später wieder einige Auflagen eingeführt wurden.





Abb. 4 u. 5: Grabmale von Marx Levy (1804) und seiner Frau Chaja (1823) auf dem Trier Friedhof "An der Weidegasse"

Grabinschrift des Mordechai Halevi ben Schmuel Postelberg

"Hier hat man bestattet den großen Mann, den gelehrten und universalen Herrn, unseren Lehrer und Meister; ein verehrter heiligmäßiger Gelehrter war der berühmte Priester hoher Abkunft, Mordechai Hallevi, der Sohn unseres Lehrers Samuel Pastelburg, das Andenken an eine Gerechten gereiche zum Segen

Heinrich Herschel Marx, der Vater von Karl wurde am * 15.05.1777 in Saarlouis geboren. Er war zunächst Sekretär des jüdischen Konsistoriums (Vollversammlung) in Trier und begann ein juristischen Studiums am 6.10. 1810 in Berlin. 1811/12 arbeitete er als Übersetzer bei den Gerichtsbehörden in Osnabrück. Spätestens zu dieser Zeit nahm er den Vornamen Heinrich an. 1813 setzte er sein juristischen Studiums an der juristischen Fakultät in Koblenz fort und machte den Abschluss. Im Januar 1814 nahm Marx seine Tätigkeit als Avoué (Anwalt) in Trier auf und führte seit 1816 den Titel Advokat und seit 1820 mit der Bezeichnung Advokat-Anwalt. MARX war lange Jahre Vorsteher der Trierer Anwaltschaft und erhielt 1831 den Titel eines Jusitzrates.

1814 hatte er in Nijmwegen Henriette PREßBURG, T. von Issak und Nannette COHEN aus Nijmwegen geheiratet. Das Ehepaar bekam 9 Kinder.

MARX Heinrich, Herschel, Justizrat

* 15.05.1777 Saarlouis gest./ 10/13.05.1838 Trier/Trier/Stadtfriedhof

S.v. M. Marx= LEMBERGER Eva

© S 20.09.1814 Nijmwegen

PREßBURG Henriette, T.v. P. Isaak und COHEN Nannette

*/~ 20.09.1788/20.11.1825 Nijmwegen/Trier gest. 30.11.1863 Trier

1. Moritz David * 30.10.1815 Trier gest. 15.04.1819 Trier 2. Sophia * 13.11.1816 Trier gest. 29.12.1886 Düren

| en |
|-----|
| sch |
| |
| |
| |
| |

Aufgrund einer Verfügung des preußischen Justizministers wurde M. 1816 vor die Alternative gestellt, seinen Beruf aufzugehen oder sich taufen zu lassen. Er entschied sich - wohl aus Existenzgründen - für die Taufe, die von dem evangelischen Divisionsprediger Mühlenhoff vollzogen wurde.

Die Kinder wurden Jahre später (1824) und die Ehefrau noch danach (1825) getauft, was für ein langsames und schweres Lösen (wenn überhaupt) vom bisherigen Bekenntnis spricht.

Die Familie hielt jedoch die Verbindung zu der Familie des Bruders, dem Groß-Rabbiner Samuel Marx, aufrecht. Er verwandte sich immer wieder für seine jüdischen Glaubensgenossen und zugleich für Versöhnung bzw. Angleichung gegenüber den christlichen Mitbürgern ein.

Karl Marx wurde am 5. Mai 1818 in der Brückengasse in Trier als drittes Kind Heinrich und Henriette Marx geboren.

In der früheren Brückengasse, heute Brückenstraße 10, wurde 1947 das Museum Karl-Marx-Haus errichtet. Marx selbst wohnte jedoch nicht einmal ein Jahr in diesem Gebäude, da die Familie schon 1819 in ein kleineres und günstigeres Haus in der Simeongasse umziehen musste.

Er lebte bis zu seinen Studienzeiten in Trier und lernte hier auch seine spätere Ehefrau Jenny von Westphalen kennen. Die Eltern des Paares waren befreundet.

Den Großteil seines Studiums absolvierte Marx an der Berliner Friedrich- Wilhelms-Universität. Dort hörte er unter anderem bei Friedrich Carl von Savigny, Bruno Bauer sowie anderen wissenschaftlichen Größen seiner Zeit und kam in ersten Kontakt mit den linken **Junghegelianern**, welchen er sich schließlich anschloss.

1842 übernahm Karl Marx die Redaktion der **Rheinischen Zeitung** und radikalisierte diese in einem solchen Maße, dass ihr Erscheinen schließlich von der Zensur verboten wurde und Marx selbst ins **Exil nach Frankreich** gehen musste. Hier in Paris lernte er **Friedrichs Engels** kennen und es begann im eigentlichen Sinne die radikale Politisierung des großen Denkers.

1843 hatte Karl Marx Jenny von Westphalen in Bad-Kreuznach geheiratet. Sie wurde 1814 in Salzwedel geboren und vier Jahre älter als Karl.

Das Ehepaar bekam 7 Kinder:

```
MARX Karl Heinrich, Dr. phil.
```

*/~ 05.05.1818/26.08.1824 Trier, ev † 14.03.1883 London,

© S 19.06.1843 Bad-Kreuznach

VON WESTPHALEN Jenny

* 12.02.1814 Salzwedel, ev † 02.12.1881 London

T.v. v.W. Johann Ludwig und HEUBEL Karoline

Kinder:

| 1. Jenny Caroline | *01.05.1844 Paris | + 11.01.1883 Argentueuil |
|-------------------------------|----------------------|--------------------------------|
| 2. Jenny Laura | * 26.09.1845 Brüssel | + 26.11.1911 Draveil bei Paris |
| 3. Charles Louis Henri Edgar | * 12.02.1847 Brüssel | + 06.04.1855 London |
| (genannt "Cornel Musch") | | |
| 4. Heinrich Edward Guy Guido | * 05.11.1849 London | + 19.11.1850 LOndon |
| (genannt Guido oder "Föxchen" | ") | |
| 5. Jenny Eveline Francis | * 28.03.1851 London | + 14.04.1852 London |
| (genannt Franziska) | | |
| 6. Jenny Julia Eleanor | * 16.01.1855 London | + 31.03.1898 London |
| (genannt "Tussy") | | |
| 7. Kind | * 06.07.1857 | + 06.07.1857 LOndon |

Karl war mütterlicherseits Cousin dritten Grades des deutschen Dichters Heinrich Heine, der auch aus einer jüdischen Familie stammte und mit dem Marx während seiner Pariser Zeit in engem Kontakt stand. Ein Cousin ersten Grades von Karl Marx war Frederik Philips (1830–1900), der 1891 mit

seinem Sohn Gerard den niederländischen Elektrikkonzern Philips gründete.

Jenny von Westphalen war die Tochter des Landrates von Salzwedel, Ludwig von Westphalen und seiner Frau Caroline von Westphalen, geborene Heubel (1780–1856). Ihr Großvater Philipp von Westphalen war der Geheim-Sekretär des Herzogs Ferdinand von Braunschweig und erhielt 1764 den Titel "Edler von Westphalen".

Aus der ersten Ehe ihres Vaters stammen ihre Halbgeschwister Ferdinand von Westphalen (1850–1858) preußischer Innenminister, Louise von Westphalen (1800–1863), Carl von Westphalen (1803–1840) und Franziska von Westphalen (1807–1896). Ihre Geschwister waren Helena Laura Cecilia Charlotte Friderike von Westphalen (*16. März 1817, †3. April 1821) und Edgar von Westphalen.

1845 wurde Marx auf Betreiben der preußischen Regierung aus Paris ausgewiesen. Die Familie siedelte nach Brüssel um.

Im Februar 1848 veröffentlichten in London Marx und Engels das gemeinsam verfasste "Manifest der Kommunistischen Partei", ein programmatischer Text im Auftrag des Bundes der Kommunisten (1847 als Bund der Gerechten als revolutionär – sozialistische Bewegung gegründet). Bis heute sind rund 1.200 Nachdrucke in nahezu allen Schriftsprachen der Welt erschienen.

Während dem Revolutionsjahr 1848 kehrte er nach Köln zurück und gab dort die **"Neue Rheinische Zeitung"** heraus, die dem linken Flügel der Demokraten nahe stand und , die sich auch unter kommunistisch-sozialistischen Aspekten mit den revolutionären gesellschaftspolitischen Ereignissen der Zeit beschäftigte. Er setzte dafür sein gesamtes Kapital ein, was die Familie im Exil verarmen ließ.

Am 1. Juni 1848 erschien die 1. Ausgabe. Am 19.05.1949 stellte die Zeitung nach 301 Ausgaben in einer ganz rot gedruckten Zeitung das Erscheinen ein.



Abb. 6: Titelblatt der letzten Ausgabe 1849

Nach dem Scheitern der Februar- und Märzrevolutionen in Deutschland und in Frankreich des Jahres 1848 und den darauf einsetzenden Konterrevolutionen floh Karl Marx mit seiner Familie nach London, wo sie die meiste Zeit trotz der finanziellen Unterstützung Engels zunächst in einem Armenviertel in Soho lebten. Marx verdiente mit seinen gelegentlichen journalistischen Arbeiten kaum genug, m Frau und Kinder zu ernähren oder für eine Unterkunft zu bezahlen, weshalb Schulden und ständige Umzüge eher die Regel als eine Ausnahme darstellten. Trotz all dieser schwierigen Umstände verfasste Karl Marx im Londoner Exil 1867 den ersten Band seines Hauptwerkes "Kritik der politischen Ökonomie", welches allgemein unter dem Titel "Das Kapital" bekannt wurde.

Die Bücher II und III wurden nach seinem Tod von Engels 1885 und 1894 herausgegeben.

Mit dem Mit dem Tod der Mutter tritt Marx das väterliche Erbe an, wodurch sich die finanzielle Situation der Familie erheblich verbessert. Mit der sich rasch entwickelnden deutschen Arbeiterbewegung stand Marx über persönliche und briefliche Kontakte in Verbindung. Am 2. Dezember 1881 starb seine Frau Jenny. 1882 unternahm Marx Erholungsreisen in die Schweiz, Frankreich und Algier. Am 14. März 1883 starb Karl Marx in London mit 64 Jahren und wurde auf dem Highgate Cemetery im engsten Kreise beigesetzt.



Abb. 7: Karl mit den Töchtern, Jenny, Eleonor und Laura, so wie Friedrich Engels, 1864

MARX, Jenny Caroline, * Paris 01.05.1844, war die Lieblingstochter von Karl Marx. 1870 publizierte sie in der französischen Zeitung "La Marseillaise- unter dem Pseudonym J. Williams Artikel über die Behandlung irischer Gefangener.1872 heiratete sie den Sozialisten Charles Longuet, beide hatten insgesamt sechs Kinder.Jenny Marx Longuet starb am 11.01.1883 zwei Monate vor ihrem Vater im Alter von 38 Jahren in Argenteuilund wurde in Chätenay-Malabry, Hauts-de-Seine beerdigt. Ihre Söhne Jean Longuet und Edgar Longuet engagierten sich ebenfalls als frz. Sozialisten.

MARX, Jenny **Laura**, Übersetzerin, * Brüssel 26.09.1846, besuchte das South Hampstead College, da zu ihrer Zeit Frauen der Besuch einer Universität verwehrt wurde. Am 2. April 1868 heiratete sie in London **Paul Lafargue**. Trauzeuge war Friedrich Engels. Nach dem Fall der Pariser Kommune musste die Familie nach Spanien und England ins Exil gehen, bevor Laura und Paul 1882 nach Frankreich zurückkehren durften. Alle drei Kinder des Ehepaares starben in diesen Jahren. Laura war sprachbegabt und übersetzte Werke ihres Vaters ins Französische und Werke ihres Ehemannes Paul Lafargue ins Englische. Laura und Paul nahmen sich in der Nacht vom 25. auf den 26. November 1911 nach einem Opernbesuch gemeinsam das Leben. Über die Gründe schrieb Lafargue in einer hinterlassenen Notiz:

"Gesund an Körper und Geist, töte ich mich selbst, bevor das unerbittliche Alter, das mir eine nach der anderen alle Vergnügungen und Freuden des Daseins genommen und mich meiner körperlichen und geistigen Kräfte beraubt hat, meine Energie lähmt, meinen Willen bricht und mich für mich und andere zur Last werden lässt." Sie wurden auf dem Pariser Friedhof Pere Lachaise begraben. Sie wurde in Paris, Friedhof Pere-Lachaise, beerdigt.

MARX, Jenny Julia Eleanor 'Tussy', kinderlos, * 16.01.1855 London, war eine Schriftstellerin und britische Sozialistin. Ab dem Sommer 1884 nannte sie sich Eleanor Marx Aveling. Eleanor wurde früh in das politische Leben der Familie Marx eingebunden. Sie fing bereits mit 14 Jahren an, durch das Geben von Nachhilfestunden, Arbeit im Britischen Museum und durch Theaterkritiken und Skizzen (unter dem Pseudonym Alec Nelson) zum meist knappen Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Sie lebte nach ihrem Eintritt in die Social Democratic Federation (SDF), der ersten sozialistischen Partei im Vereinigten Königreich, und einer intensiven Zusammenarbeit mit Edward Aveling zusammen.

Eleanor Marx litt an einer Nervenkrankheit, auch längere Kuraufenthalte brachten keine Linderung. Sie sprach von Suizidgedanken. Im Alter von 42 Jahren nahm sie sich am 31. März 1898 mit Blausäure das Leben, nachdem sie mehrfach von Aveling verspottet wurde. Sie wurde auf dem in Highgate Cemetery, London, im Familiengrab beigesetzt.

Helena "Lenchen" Demuth (* 31. Dezember 1820 in St. Wendel + 14. November 1890 in London) war die Tochter des Tagelöhners, Ackerers und Bäckers Michael Demuth und der Maria Katharina Creutz aus St. Wendel. Sie kam 1837 als Dienstmädchen in das Haus des Regierungsrats Johann Ludwig von Westphalen in Trier. 1845 schickte dessen Ehefrau Helena zur Unterstützung ihrer Tochter Jenny Marx nach Brüssel. Helena Demuth folgte der Familie Marx 1848 nach Paris, 1848/49 nach Köln, 1849 wieder nach Paris und dann 1849 ins endgültige Exil nach London. Sie war nicht nur Köchin, sondern auch eine gute Freundin der Kinder, die sie Nimmy nannten. Gelegentlich spielte sie auch Schach mit Karl Marx, der gegen sie verlor, wie Wilhelm Liebknecht erzählte.

Am 23.06.1851 gebar Helena Demuth einen Jungen, gab den Namen des Vaters jedoch nicht preis. Frederick Demuth (genannt Fredy (+ 28, Januar 1929 London) wurde in eine Londoner Pflegefamilie namens Lewis gegeben. Friedrich Engels erkannte die Vaterschaft von Frederick nicht an. Eleanor Marx nannte Frederick ihren .Halbbruder. Vater des Kindes war Karl Marx.

Da es sich nicht mit den Vorstellungen über Marx in der sozialistischen Bewegung vertrug, dass Marx "fremdgegangen" sein sollte, wurden alle Dokumente auf Befehl Stalins am 2. Januar 1934 als Geheimdokumente der Forschung entzogen.

Nach Tod von Karl im Jahr 1883 zog Helena Demuth zu Engels, dem sie fortan den Haushalt führte. Gemeinsam mit ihm ordnete sie Marx historischen Nachlass und entdeckte dabei die Manuskripte zum zweiten Band des Kapitals. Helena starb am 04.11.1890 in London und wurde auf Wunsch der Töchter im Familiengrab auf dem Highgate Cemetery bestattet



Abb. 8: Lenchen Demuth

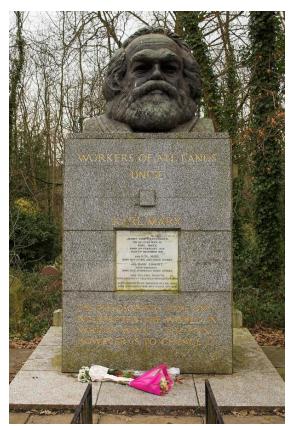


Abb. 9: Grab von Karl Marx

Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, eines der Hauptwerke von Karl Marx, ist eine Analyse und Kritik der kapitalistischen Gesellschaft mit weitreichenden Wirkungen in der Arbeiterbewegung und der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Karl Marx persönliche Ausgabe des "Kapitals" mit seinen eigenen Anmerkungen wurde auf gemeinsamen Vorschlag der Niederlande und Deutschland im Juni 2013 von der UNESCO in das Weltregister des Dokumentenerbes aufgenommen. Die Schrift wird im Internationalen Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam aufbewahrt.

Marx ist wieder gefragt und das nicht nur wegen seines 200ten Geburtstages. An seinen Analysen wächst an Unis das Interesse angesichts schwer durchschaubarer Finanz- und Bankenkrisen.

Der Blick auf den prophetischen Marx bleibt verstellt, so lange man nicht Klarheit über die VEreinnahmung durch Despoten und diktatorische Regimes schafft.

Marx hat keine konkreten Konzepte für eine sozialistische Gesellschaft entworfen - allein deshalb kann man ihn nicht für kränkelnde Volkswirtschaften oder das Einsperren ganzer Völker hinter Mauern und Eisernen Vorhängen verantwortlich machen.

Dem Visionär schwebte im Prinzip eine Gesellschaft vor in der die freie Entfaltung eines jeden die Bedingung für die freie Entfaltung aller ist.

Man muss kein Marxist sein, um die Theorien von Karl Marx zu würdigen. So existiert der von ihm beschriebene Widerspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital bis heute und wird im Zuge der Globalisierung immer eklatanter.

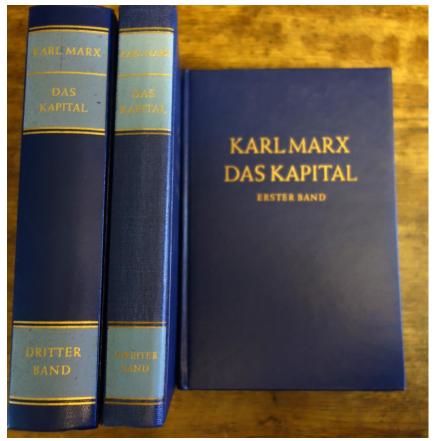


Abb. 10: Die dreibändige Ausgabe, Dietz Verlag, Berlin 1975

Karl Marx hatte starke Beziehungen in die Saarregion und in die Eifel. Einige seiner Freunde Gefährten sollen hier vorgestellt werden.

Viktor SCHILY wurde am* 07.09.1811 in Prüm geboren. Er studierte 1831 bis 1834 in Bonn (mit MARX u. Karl GRÜN) Jura und arbeitete 1843 als Advokat in Trier, 1845 war er Mitglied des demokratischen Clubs, Ende Mai 1848 Mitgründer und Vizepräsident des Demokratischen Vereins. Als Vertreter des radikalen Flügels und stellvertretendes Mitglied der preußischen Nationalversammlung. Er unterstützte Karl GRÜN im Mosel-Eifel-Raum und leitete im Mai 1849 mit IMANDT unsd SIMON den Sturm auf das Prümer Zeughaus. Er kämpfte in einem Freikorps in Baden gegen die preuß. Regierung. Nach der Niederlage flüchtete er in die Schweiz, 1850 wurde er wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. 1852 ging er nach London, dort Mitglied des Bundes der Kommunisten, 1854 in Paris.

Für MARX war SCHILY sein Vertrauensmann in Paris und tätiges Mitglied dt 1. Internationalen. Joh. Philipp Becker, dtsch. Revolutionär der badischen Revolution 1849 aus Frankenthal und enger Freund von Marx schrieb an MARX:

"Was dagegen unseren zweimal zum Tode verurteilten, fast über alles Maß bescheidenen Freund **Schily** betrifft, so kenne ich ihn so genau wie meinen Bruder und schätze ich niemand auf der Welt höher als ihn. Alles was gegen Schily geschieht, nehme ich auf der Welt höher als ihn".

(Dr. 1125.) Gbictal-Citation.

Die im Laufe Diefes Jahres vom 1. Bataillon (Trier) 30. Landwehr-Regiments als Deferteure gemeldete Secondlieutenants und Advocaten beim hiefigen Landgerichte

1. Bictor Schily, 38 Jahre alt, und

2. Ludwig Simon, 30 Jahre alt,

werden hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten und spatestens in dem auf den 25. Februar 1850 um 10 Uhr Bormittags

auf hiefiger hauptwache anberaumten Termine fich einzufinden, widrigenfalls fie in contumaciam fur Deferteure erachtet und zu einer Geldbuße von 50 — 1000 Thalern werden verurtheilt werden.

Trier, ben 13. Detober 1849.

Ronigl. Gericht ber 16. Divifion.

Amtsblatt der Königl.-Preuß. Regierung zu Trier, 1849, S. 267

Abb. 11: Steckbrief im Amtsblatt

Im **Prümer Zeughaussturm** vom 18. Mai 1849 bewaffneten sich demokratisch gesinnte Anhänger der Revolution von 1848, um die Reichsverfassungskampagne militärisch zu unterstützen. Der Aktion vorausgegangen war eine große Volksversammlung mit über 5.000 Teilnehmern, die am 13. Mai 1849 auf der Marienburg an der Mosel stattfand. Angeführt von den Advokaten **Victor Schily, Peter Imandt und Ludwig Simon** stürmten fünf Tage später etwa 100 Revolutionäre aus Prüm, Trier, Wittlich, Bitburg und anderen Orten der Region die Waffenkammer der preußischen Landwehr in Prüm. Sie gaben ein paar Schüsse ab. und einige Landwehrleute. die das Waffendepot bewachen sollten, verbrüderten sich mit ihnen.

Karl Marx berichtete später, dass die Anführer - Victor Schily und Peter Imandt - mit den Waffen und einigen Männern in die Pfalz gezogen seien, wo sie sich der Reichsverfassungskampagne angeschlossen hätten. Nach der endgültigen Niederschlagung der Revolution im Juli 1849. seien sie in die Schweiz und anschließend 1852 nach London ins Exil gegangen.

Ein Militärgericht in Saarlouis verurteilte drei Landsturmsoldaten zum Tode: Am Sonntag, dem 14. Oktober 1849. wurden sie im Fort Rauch der Festung Saarlouis erschossen. Zwei der Anführer Ludwig Simon und Victor Schily, die nach der Niederschlagung der Reichsverfassungskampagne in die Schweiz geflohen waren wurden 1851 in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Für die in Saarlouis füsilierten Männer wurde in der dortigen Kirche St. Ludwig ein Seelenamt abgehalten. Die zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung an der Messe kann als eine deutliche Solidaritätsbekundung mit den Hingerichteten und den Zielen der Revolution von 1848 gedeutet werden.

Viktors Bruder war **Johann Leonhard Wenzelaus SCHILY**, der als Notar in Wallerfangen arbeitete. Nach Abschluss seiner Studien kam Johann SCHILY 1835 mit einer Gruppe rheinischer Akademiker an die Saar, da in Saarbrücken ein Landgericht eröffnet worden war. Die Gruppe war liberal gesinnt und Johann SCHILY kämpfte in den folgenden Jahren friedlich für die Volkssouveränität.

SCHILY Johann Leonard Wenzeslaus, Notar, Wallerfangen, Trier * 20.10.1808 Prüm, rk S.v. S. Karl Caspar und MÜLLER Maria Margaretha

BECHELE Maria Magdalena

* 17.12.1814 Trier/St. Antonius, rk

T.v. B. Johann Armando Oktavius und ROSBACH Maria Magdalena

Caroline Maria Viktoria * 07.03.1842 Wallerfangen
 Margaretha Johanna Leonie * 22.12.1843 Wallerfangen

© S 01.08.1873 Trier/St. Antonius SCHÜTZ Wilhelm Rudolf, Kaufmann, Wurzen

1849 begrüßte Karl Marx in seiner Zeittung die Wahl von Abgeordneten der damaligen demokratischen Linken im Saarland und im Wahlbezirk Saarbrücken (was er als einen Sieg der Demokratie bezeichnete) und im Wahlkreis Merzig, wo die Namen der Abgeordneten wie folgt vermerkt wurden: "Guitienne (Steuerverweigerer und äußerste Linke)" und "Notar Schily (äußerste Linke)".

Jener Abgeordnete "Notar Schily", den Marx hier zitierte, war der in Prüm/Eifel geborene Johann Leonhard Wenzelaus Schily, Notar zu Wallerfangen,wo er 1838 den "Armenverein der Gemeinde Wallerfangen" mitgründete.

In einem Schreiben des Saarlouiser Festungskommandanten vom 22. Mai 1949 an die Königl. Regierung in Trier heißt es: "Der Notar SCHILY und der Bürgermeister GUITIENNE, als Mitglied der ehemaligen 2. Kammer sollen hier über alle Maßen wühlen und für die hiesige Gegend sehr gefährlich sein".

In einem weiteren Dokument von 1851 heißt es:

"Dieser Schily, ein Bruder des verurteilten Zeughausstürmers Schily ist als Leiter oder Vermittler demokratischer Zwecke aus den jüngst verflossenen Jahren bekannt und steht im Verdacht, es auch heute noch zu sein, hat notorisch die Anordnung und Leitung demokratischer Zwecke verfolgender Volksversammlungen übernommen. Sein Verkehr nach Frankreich wird überwacht."

Ein weitere enger Freund und Gesinnungsgenosse war Peter Imandt. Er besuchte - genau wie Marx - das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier und studierte an der Universität Bonn - zunächst wollte er Theologe werden. 1848749 war er einer der Führer der Bewegung im Trierer Raum. Am 18. Mai 1849 beteiligte sich IMANDT mit Viktor SCHILY am Prümer Zeughaussturm, weswegen er steckbrieflich gesucht und zum Tode verurteilt wurde. Er floh in die Schweiz und später (1852) nach England, wo er mit seinem Freunde Marx zusammentraf. 1851 leitete er in Genf die Gruppe des "Bundes der Kommunisten". Marx und Imandt besuchten sich zeitweilig - nachweisbar - fast täglich. Als Imandt 1855 auf Stellensuche nach Schottland reiste, wohnte Karl Marx und seine Familie fast zehn Wochen lang in dem Cottage von Peter Imandt in Camberwell bei London. Hier arbeitete Marx recht fleißig und seine Familie erholte sich dort von schweren familiären Schlägen. Als Imandt später ganz nach Schottland ging - in Dundee unterrichtete er gymnasiale Mädchenklassen in Latein und Deutsch - hatte er von dort aus einen regen Schriftwechsel mit Marx und anderen alten Kampfgenossen. Marx besuchte Imandt, teilweise mit Familie mehrfach in Schottland. Am 18. 09.1867 widmete Marx IMANDT ein Exemplar des gerade erschienenen ersten Bandes des Kapitals. IMANDT starb am 29.10.1897 in Dundee an Herzversagen. Er hinterließ Frau und drei Kinder.

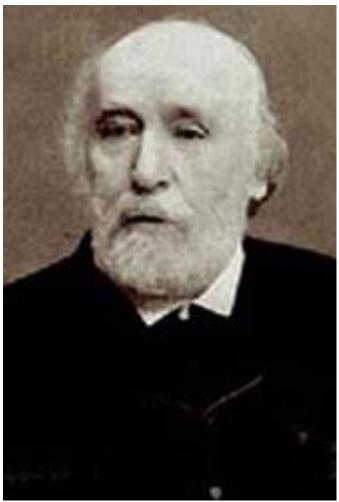


Abb. 12: Peter Imandt

Ludwig Simon wurde am 20.02.1819 in Saarlouis als Sohn des Gymnasiallehrers Thomas Simon und der Auguste ine Susanne WALTER geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Bonn, wo er Gründungsmitglied des .Corps Palatia" war, ließ er sich als Anwalt in Trier nieder. Neben seinem Hauptberuf war er vor allem publizistisch tätig. Simon verfasste 1848 die sogenannte "Trierer Protestadresse" an die preußische Regierung, in der die Forderung nach allgemeinen und direkten Wahlen erhoben wurde. Der Nationalversammlung gehörte er als Abgeordneter des Trierer Wahlkreises vom 18. Mai 1848 bis zum Ende des Rumpfparlaments am 18. Juni 1849 an. Er war einer der Wortführer des "Donnersberg", wie die Gruppierung der radikalen Linken nach ihrem Versammlungsort genannt wurde. Nach dem Ende des Rumpfparlaments, dem Simon als Mitglied des Fünfzehnerausschusses angehört hatte, musste er aus Deutschland fliehen. In Abwesenheit zum Tode verurteilt, lebte er als Publizist in der Schweiz, später als Bankier in Paris. Er starb am 02.02.1872 in Montreux.



Abb. 13: Ludwig Simon

Ober diese Wahl zur 2. Kammer zu Berlin berichtete damals auch der Chefredakteur der "Neue Rheinische Zeitung". Dr. **Karl Marx** am 11.2.1849:

Johann Guittienne und Notar Schily stehen unter Polizei Überwachung. Beide werden von der Obrigkeit als entschiedene Männer der Demokratie" bezeichnet" und der äußersten Linken zugerechnet, wobei Guittienne auch noch Steuerverweigerer ist. Er gehöre zur radikalen Richtung und er habe die radikalen Wahlmänner für sich eingenommen.

GUITTIENNE Johann [1], Gutsbesitzer, Jurist, Bürgermeister, Ihn, Ittersdorf

*/~ 15.04.1809 Niedaltdorf

†/0 10/13.05.1889 Niedaltdorf

S.v. G. Johann Matthias und HEITZ Margarethe

© S 31.12.1831 Oberesch

RICHARD Katharina

* 02.12.1810 Monneren

†/0 30.09/02.10.1863 Niedaltdorf

T.v. **R.** Bernhard und **JUNG** Elisabeth

1. Maria Margarethe * 25.11.1847 Ihn

† 26.02.1850 Ihn

2. Maria Catharina Elisabeth

* 15.09.1850 Ihn, rk

© S/K 02/03.01.1872 Niedaltdorf/Neunkirchen-lès-Bouz.

ROBERT Ludwig August Leo, Militärstabsarzt

* 25.06.1840 Metz

S.v. R. Georg, Rémeldorff, und SCHWEITZER Caroline Magdalena

3. Josefine * 22.02.1852 Niedaltdorf † 08.11.1858

4. Karl Johann * 20.08.1853 Niedaltdorf

5. Karl Franz * 05.06.1855 Niedaltdorf † 27.10.1855
 6. Johann * 05.05.1857 Niedaltdorf Honorarkonsul

© K 25.09.1888 Aachen **GYMNICH** Maria Luise Magdalena, Aachen

T.v. G. Aloys, Konsul, Aachen, und MICHELS Theresia



Abb. 14: Johann Guittienne

Johann G. besuchte 1819 Gymnasium zu Trier und legte dort 1828 das Abitur ab. Im Herbst 1828 diente er als Einjährig-Freiwilliger im 30. Inf.-Rgt. zu Trier. 1829 besuchte GUITTIENNE die Universität Bonn. Das Studium der Rechte absolvierte er dann in München, Heidelberg und Berlin. Er trat in die allgemeine deutsche Burschenschaft ein und nahm am Hambacher Fest teil. 1833 wurde GUITTIENNE verhaftet und zum Tode verurteilt. Er wurde später zu 30 Jahre Festungshaft begnadigt, die er in Bolin, Magdeburg und Graudenz absaß. In Magdeburg war für alle Häftlinge die schlimmste Zeit ihrer Gefangenschaft. Die scheußlichen Zustände, die hier herrschten, hat Fritz Reuter in seiner Lebenserinnerung "*Ut mine Festungstid*" durch Humor verklärt geschildert. Nachzulesen sind sie auch bei Gustav Raatz, der sich in seinem 1895 herausgekommenen Buch mit der Wahrheit und Dichtung in Fritz Reuters Werken befasste und mit Johann Guittienne deswegen in Briefwechsel stand.

Am 10.08.1840 wurde GUITTIENNE begnadigt und aus der Haft entlassen. 1848 wurde er Mitglied des Frankfurter Vorparlaments. 1848 wählte man ihn zum Bürgermeister von Ihn und Ittersdorf. 1849 war er Abgeordneter der 2. Kammer zu Berlin, 1853 Mitglied des Rheinischen Provinziallandtages und 1855 - 1861 Mitglied im Abgeordnetenhaus.

Quellen:

BUNGERT Gerhard, GRUND Marlene (Hrsg): Karl Marx, Lenchen Demuth und die Saar, Saarbrücken 1983.

HANDFEST Karl: Karl Marx und die Saar, Luisenthal 1983.

KARGE Gernot: Aus dem Leben des Johann Guittienne (1809 – 1889), in DAUSTER Hans-Gerd, Die Einwohner von Niedaltdorf und Rémeldorff, Saarliuis 2004.

KIEHBAUM Erhard: Peter Imandt – Eine Biographie, Berlin 2002.

KLAUCK Hans Peter, Die Einwohner der Stadt Saarlouis 1680 – 1902, mehrere Bände, Saarlouis 12998- 2012.

KLAUCK Hans Peter, Die Einwohner von Wallerfangen, Niederlimberg und St. Barbara, Saarlouis 2008.

KLAUCK Hans Peter, Jüdisches Leben in der Stadt und im Landkreis Saarlouis 1680 – 1940, Saarlouis 2016.

MARX Karl, Das Kapital, 3 Bände, Berlin 1975.

NEFFE Jürgen, Marx, der Unvollendete, München 2017.

SPERBER Jonathan: Karl Marx, sein Leben und sein Jahrhundert, München 2013.

Fotodnachweis: Aus NEFFE, Stadtarchiv Saarlouis, Kreisarchiv Saarlouis, Archiv Klauck, Steinheim Institut, Rheinisches Bildarchiv, Imandt-Gesellschaft, Gemeinde Rehlingen-Siersburg.